



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

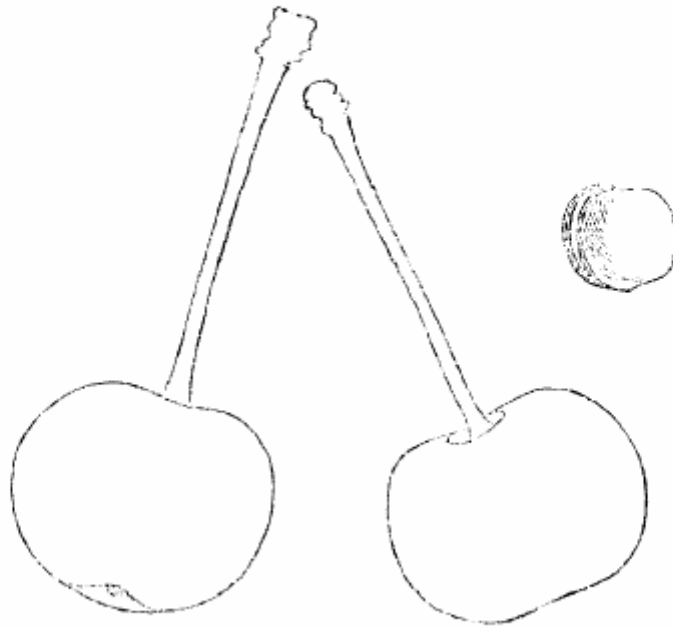
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Bleichrothe Glaskirsche (Kraft, Duhamel) **† Anf. der 5ten W. d. K.:3.

Heimath und Vorkommen: Kraft in Wien gab sie 1794 an Fruchtseß. Dieser kam aber über sie nicht ins Reine und sie fand sich deßhalb auch nicht in des Hrn. v. Könitz Sortiment, weil Fruchtseß nur die hinlänglich geprüften Arten an diesen abgab. Ich habe sie erst später noch vom Hrn. Oberförster Schmidt erhalten. Sie wird in meinem Garten größer als bei Fruchtseß und entspricht so Krafts Beschreibung und Abbildung. In ihrer längere Zeit bleichroth bleibenden Farbe ist sie eine eigenthümliche schöne Varietät, welche alle Verbreitung verdient.

Literatur und Synonyme: Kraft in Pomon. austriac. S. 5, tab. 14, Fig. 1, beschreibt sie als Weichsel mit großer, bleichrother Frucht, *Cerisier à gros fruit rouge-pale* folgendermaßen: „Der Baum erlangt eine ziemliche Höhe, hat guttragende Nester und seine ziemlich langen Triebe stehen gerade in die Höhe. Das Fleisch der Frucht ist voller Saft, der weiß, häufig, sehr angenehm ist und durch eine kaum bemerkbare Säure vorstechender wird. Sie zeitigt zu Ende des Juni und verdient ebenfalls wegen ihrer Schönheit einen nicht minderen Vorzug“ — Fruchtseß, S. 475, fand ihre Größe nur gering und ihre Reife um 1 Monat später und empfahl sie, indem er Christ citirt, der sie von ihm empfing und dessen Schilderung ihm richtig erschien, dem Sortensammler. Im Nachtrag folgen noch Bemerkungen, die diese spätere Reife bestätigen und worin er sich über die im Jahre 1818 an ihr bemerkte, mehr dunkle, nicht blasrothe, sondern schmutzig gelbe, mit Braunroth gemengte Farbe ausspricht, diese aber dem Jahrgange zuschreibt, in welchem alle Färbungen stärker gewesen seien. — Christ beschrieb sie zuerst im Hdbw. S. 243 als Große bleichrothe Glaskirsche, kurz nach Kraft, später in der III. Auflage des Hdb. S. 701 unter Nr. 70 und in f. Vollst. Pom. S. 239, Nr. 70 als Bleichrothe Glaskirsche und bezeichnet sie als mittelgroß, rund, aber breitgedrückt, handfäßförmig, die Haut als sehr durchsichtig, im Anfange der Reife, wo schon

genießbar, durchaus hellgelb, an der Rückenseite rothgefleckt und sanft geröthet in höchster Reife blaßroth. Stiel 2" lang, stark; Fleisch weiß, süßsauer, später recht angenehm. Stein rund, doch breiter als hoch. Reif Ende Juni bis Anf. Juli. — Jedenfalls dieselbe Kirse hat Duhamel S. 136, tab. IX, Nr. 12 als *Cerisier à gros fruit rouge pâle* beschrieben, und Kraft hat wahrscheinlich aus Diesem geschöpft. Duhamel bezeichnet sie als groß, die Haut als fein, schön lebhaft, aber hell und sehr zart geröthet, auch später in voller Reife (zu Ende Juni) nicht viel dunkler und empfiehlt sie wegen ihrer hellen Farbe und großen Süßigkeit zu Confituren. — Wie ich in Monatschr. I, S. 158 angab, habe ich dieselbe Kirse als *Cerise Montmorency Bourgueil* von Papelen erhalten und wie Dochnahl S. 54 bemerkt, findet sie sich im Dresdener großen Garten als *Carnation Cherry*. Nach Downings Beschreibung und Abbildung der *Carnation* S. 194, auch nach dem Lond. Catal. ist diese wohl auch eher die Bleichrothe Glaskirse, als die Rothe Dranienkirse, welche im Illustr. Hdb. I, S. 175 als die *Carnation* der Engländer betrachtet wird und die von Downing und London. Catal. angegebenen Syn. *Wax Cherry* (Wachskirse), *Crown*, *Cerise nouvelle d'Angleterre*, *C. de Portugal*, *Griotte de Villenes*, *Grosse C. rouge pâle*, *Griottier rouge pâle*, *English bearer* (of some) dürften also hieher gehören. Nach Downing ist ferner *Prince's Duke* eine größere Varietät der *Carnation*. — Vergl. noch Dittr. S. 157.

Gestalt: plattrund und (in anderer Stellung, wie auf der Zeichnung oben, um den Stempelpunkt auch mehr gewölbt rund), auf den Seiten und besonders auf der einen ziemlich stark gedrückt, auf dieser aber nicht und auch auf der andern nur schwach gefurcht. Der gefurchten Seite gegenüber ist meist nur ein feiner, höher gefärbter Strich wahrzunehmen. Der Stempelpunkt ist stark, weißgrau und steht merklich vertieft mitten oben auf. — Die Kirse ist groß, $8\frac{1}{2}$ " hoch, $11\frac{1}{2}$ " breit und $6\frac{1}{2}$ —7" dick.

Stiel: dick und stark, verschieden, bisweilen nur 1" lang, grün, mit etwas feinen, braunen, erhabenen Punkten, (auch nach Duhamel ist er geröthet) und steht in einer ziemlich weiten, schüsselförmigen Höhle.

Haut: von Farbe hellroth, anfangs allerdings eigenthümlich und bleicher als bei anderen Glaskirschen und dies helle Roth hält sich auch länger so, es wird aber nicht, wie Christ angibt, später blasser, sondern intensiver und es zeigen sich auf besonnten Früchten auch die dunkler rothen Fleckchen wie bei anderen Lichtkirschen.

Fleisch und Saft: wie bei anderen Glaskirschen, Geschmack wie ihn Christ beschreibt, süßsäuerlich, wie mir es vorkam, weniger erhaben als bei andern ihres Geschlechts, doch immer angenehm und es mag die kühle Bitterung des Jahres mitgewirkt haben.

Stein: wie oben gezeichnet und wie ihn Christ schildert.

Reife und Nutzung: Die Kirse reifte 1860 gegen den 20. Juli, aber auch 1859 waren die in Mitte Juli versuchten Früchte noch merklich sauer und es wird also Ende Juli als Reifezeit anzugeben sein. — Sie ist immer eine recht interessante schöne und gute Frucht, die auch bei andern Beifall finden wird.

Eigenschaften des Baumes: er bietet in seiner Vegetation nichts Auffälliges dar und scheint nach seinem Volltragen 1860 noch fruchtbarer als mancher andere Glaskirschenbaum zu sein.